Global Player

Die ehemalige B&W-Tochter Aura ist seit Jahren in japanischer Hand, die Produkte aber viel individueller als die dort üblichen Konzepte

Wahre Kosmopoliten – die Geräte von Aura sind das Resultat transkontinentaler Zusammenarbeit. So wurde die Hülle des Players Vivid ebenso bei Pentagram Design in London entworfen wie das Äußere des Verstärkers Vita. Das Innenleben und die Ausstattung werden bei Aura Design in Japan in den Grundzügen erdacht, gefertigt wird bei April Music in Seoul. Und Bremen kommt ins Spiel, weil dort der deutsche Importeur Sievekingsound seinen Firmensitz hat und im Falle des Vita dafür gesorgt hat, dass aus einem Verstärker ein Receiver entstand. Das eingebaute UKW-Empfangsteil fand auf seinen Wunsch hin Eingang in den Amp. Für computeraffine Nutzer wurde ein USB-Eingang spendiert, ebenso wurde an Plattenfreunde gdacht: Es gibt einen sehr ordentlichen Eingang für MM-Systeme.

London, Tokio, Seoul und Bremen

Der CD-Spieler muss sich mit seinem prall gefüllten Ausstattungspaket ebenfalls nicht verstecken, ganz im Gegenteil. Für die geforderten 1000 Euro bietet er zusätzlich zu seinen Fähigkeiten als Scheibendreher auch noch veritable Qualitäten als Digital/Analog-Wandler, verfügt darüber hinaus über XLR- und Cinch-Ausgänge, die gefahrlos auch parallel betrieben werden können. Was wir gerne taten, erleichterte es doch die Vergleichbarkeit der beiden Ausgänge in den Hördurchgängen. Allzu groß waren die Differenzen nicht, die an der zunächst aufgebauten Dynaudio Focus 160 zutage traten. Da konnten wir an der mittels IC aufgebauten analogen Lautstärkeregelung drehen, wie wir wollten, der Funke wollte nicht so recht überspringen. Etwas zu warm, einen Hauch zu dunkel timbriert klang das Ganze. Auch der Wechsel der Verkabelung von einem Chord-Set auf Silent Wire brachte höchstens Linderung, aber keine Abhilfe

Alte und neue Welt

Dies änderte sich schlagartig, als wir statt der in anderen Kombinationen schon berauschend gehörten Focus die Phonar Veritas P5 aufstellten.

Zwar haderte der Autor dieser Zeilen mal wieder mit der holprigen Bedienung eines CD-Spielers – CD einlegen, Schublade schließen, den Einleseprozess abwarten, dann auf Play drücken –, doch tröstete das auch aus größerer Entfernung noch sehr gut ablesbare Display darüber hinweg, zumal das klangliche Ergebnis am oberen Ende dessen war, was man in dieser Preisklasse zu hören bekommt.

Klangliche Balance

Was aber deutlich wurde: Der Aura ist bewusst in die warme Richtung abgestimmt, an dieser Grundtendenz änderte auch die Verbindung zur Phonar nichts. Mir persönlich kommt das durchaus entgegen, ich verzichte gern auf das letzte Quäntchen an Auflösung, wenn ich dafür einen musikalisch zusammenhängenden Vortrag geboten bekomme statt Bass, Mitten und Höhen. Aber man sollte das wissen und sich vor dem Kauf in Ruhe anhören, damit es zu Hause keine Enttäuschung gibt. Das Innenleben mit vom großen Bruder Neo übernommenem Chrystal-Chip und Upsamplingfunktion spielt so in anderer Umgebung jedenfalls nicht.

Der Vita überrascht mit einem Trafo, der aus dem größeren Modell Groove übernommen wurde, und verdient in diesem Umfeld das Prädikat: überdimensioniert. Was keinesfalls ein Hinweis darauf sein soll, dass hier mit Kanonen auf Spatzen geschossen wird, nein, der Vita hat sein Augenmerk ganz eindeutig auf feine

Kraftentfaltung gelegt. Seine mit gematchten Pärchen MOS-FET-Transis-toren von Hitachi aufgebaute Endstufe kommt mit einer so genannten „Push Pull Single-Ended"-Schaltung daher, die ihre Vorbilder bei anerkannten Ikonen des Verstärkerbaus wie Nelson Pass und Jean Hiraga hat.

Der Vita versteht sich auf die Zwischentöne, ganz egal, ob sie nun brachial abgefordert werden oder die Musik sich eher leise säuselnd aus den Lautsprechern im Raum verteilt. Die klangliche Verwandtschaft zu seinem digitalen Bruder ist unverkennbar, woraus sich schließen lässt, dass die Entwickler ganz bewusst in diese Richtung abgestimmt haben. Lahmes Zeug, denken Sie? Dachten wir auch insgeheim, bis Angus Young und seine Freunde von AC/DC die imaginäre Bühne betraten: keine Spur von Langeweile. Das Gespann – unterstützt von Silent Wire NF 16 und LS 8 und Chords Odyssey2 Netzkabeln an der Fisch StudioLine Netzleiste – sorgte dafür, dass die Australier prächtig drauflosrockten. Dass wir ausgerechnet hier auf dem Notizblock „homogener als..." notierten, irritierte uns zunächst auch. Andererseits spricht natürlich nichts Grundsätzliches dagegen, dass auch Hardrock-Aufnahmen zeigen können, ob der Klang stimmt oder daneben ist.

STICHWORT

Single Ended Push Pull
Positive wie negative Halbwellen werden vom gleichen Transistor verstärkt. Beim Vita zur besseren Leistungsausbeute durch ein gegenphasig betriebenes Transistorpaar

»Das große rote Display soll ohne Brille auch aus größerer Distanz gut lesbar sein und bei Dunkelheit nicht blenden«

Die Sängerin Katja Maria Werker ließ in ihrer Interpretation des Peter Gabriel-Klassikers „ Here Comes The Flood" eindringlich die Flut auf das Auditorium zuschwappen. Sehr schön wurde der Spannungsbogen gehalten, ihre leicht brüchige Stimme sonor und kraftvoll wiedergegeben. Kraftvoll und emotional packend war auch,wenn Adele ihren „Lovesong" erklingen ließ. Nach längerem Hören schlich sich allerdings das Gefühl ein, dass die Kette es in den Mitten etwas zu gut meinte, diesen Frequenzbereich also etwas zu sehr betonte.

Wer suchet, der findet

Ursachenforschung betrieben wir, indem wir nochmals einen Lautsprecherwechsel vornahmen. Zugegeben, mehr aus Neugier denn aus Unzufriedenheit, denn davon konnte nun wirklich keine Rede sein – zu schön dafür die Klangfarben, zu groß die Darstellung des Bühnengeschehens etwa bei Mozarts „Zauberflöte" unter Böhm. Aber der Mensch ist ja ein Getriebener...

Wir waren jedenfalls sehr gespannt, welche Qualitäten Martin Logans brandneue und frisch angelieferte Motion 40, deren Test für die nächste Ausgabe fest geplant ist, im Zusammenspiel mit den Aura-Komponenten an den Tag legen würde. Die ersten Takte erklangen, und das Gebotene klang voluminös, warm, aber offen und durchsichtig. Auch an Präzision mangelte es nicht, wenn auch vielleicht das ultimativ Federnde in den untersten Registern fehlte. Was jedoch sofort für die Darbietung einnahm, war die zuvor nicht erreichte Leichtigkeit, Unbeschwertheit im Vortrag. Das Dave Brubeck Quartett gab den alten Gassenhauer „Take Five" mit einer Verve zum Besten, die zu un-

Symmetrische und Cinch-Ausgänge beim Player; zusätzlich drei Digital-Eingänge und ein Ausgang; beim Verstärker (u.) USB und Phono sowie ein Antennenanschluss

mittelbarem Mitswingen geradezu zwang. Da hatten sich zwei gefunden. Die Logan mit ihrer extrem schnellen, gefalteten Hochtönerfolie ergänzte sich mit dem warmen Klangcharakter der Auras ganz ausgezeichnet. Ein Quercheck mit den Chordstrippen statt der Silent Wires machte das Klangbild etwas samtiger, Offenheit, Dynamik und Sauberkeit litten hier aber geringfügig. Störender war in diesem Set-Up da schon eher ein leichter Hang zum Nasalen. Logische Konsequenz war der nochmalige Kabeltausch, um in die abschließenden Hörrunden zu gehen und unter anderem einen zweiten Anlauf im Vergleich der symmetrischen zur unsymmetrischen Verbindung zu wagen.

Gefestigter Charakter

Um es kurz zu machen: Viel tat sich nicht. Tendenziell klang es symmetrisch verbunden etwas druckvoller und eine Winzigkeit sauberer, aber es gab keine Charakteränderung in der Wiedergabe. Spannender waren schon die Versuche mit einem kleinen ProJect Plattenspieler, die als positiv, in diesem Fall rauscharm und ausgewogen gelten dürfen, während die Empfangsversuche auf UKW nur mäßige Freude bereiteten, da schwächer einfallende Sender an der Wurfantenne in Stereo hörbar verrauscht hereinkamen. Am Kabel treten diese Probleme naturgemäß nicht in Erscheinung, aber die bestenfalls durchschnittliche Kanaltrennung verhinderte gesteigerte Hörfreuden. Diese kehrten jedoch alsbald zurück, als der Vivid CD-Spieler seine Wandlerqualitäten unter Beweis stellen durfte und den per Silent Wire Digital 8 angeschlossenen Zuspielern von Pioneer (PD 30) und Marantz (6004) gehörig auf die Sprünge half.

Nicht von der Stange

Sie lieben individuelle Lösungen? Sie wollen hier und jetzt entspannt hören, gleichzeitig Optionen für die Zukunft haben? Dann können wir Ihnen dieses Duo wärmstens ans Herz legen. Seine musikalischen Qualitäten reichen insbesondere beim Verstärkerteil deutlich über die Preisklasse hinaus, und die Suche nach wirklichen Alternativen ist nicht leicht. *ml*

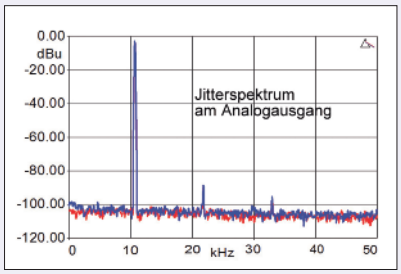
Kontakt:
Sieveking Sound
Telefon: 0421/ 3784984
www. sieveking-sound.de

AURA VIVID

um €1000
Maße: 43x7x36 cm (BxHxT)
Garantie: 2 Jahre

Ein wirklich verführerisches Angebot. Ausgezeichneter, natürlicher Klang, ein schnell einlesendes, leider etwas umständlich zu bedienendes reines CD-Laufwerk und die Wandlerfunktionen machen das Paket rund.

MESSERGEBNISSE *



Frequenzgänge	linear, maximal -0,1 dB bei 20 kHz
Rauschabstand Digital 0	109 dB
Quantisierungsrauschabstand (400 Hz/0 dB)	91 dB
Klirrfaktor (400 Hz/-60 dB)	0,6 %
Wandlerunlinearität bis -90 dB	0,1 dB
Abtastsicherheit	sehr gut
Einlesezeit	6 s
Ausgangswiderstand Cinch/XLR bei 1 kHz	1/1,5 K Ω
Ausgangsspannung Cinch/XLR bei 0 dB FS	2,3 / 4,7 V
Jitter	1,0 ns
Abweichung von der Samplingfrequenz	135 ppm
Leistungsaufnahme Aus | Standby | Leerlauf	0 | 0 | 6 Watt

LABOR-KOMMENTAR: : Grundsätzlich gute Messwerte, bis auf den sehr hohen Ausgangswiderstand von 1000 /1500 Ohm. Dies kann bei längeren Kabeln oder niederimpedanten Lasten zu Problemen führen, Digitalwerte wie Jitter und Wandlergenauigkeit sind absolute Spitze. CDs werden dank des reinen CD-Laufwerks schnell eingelesen.

AUSSTATTUNG

Fernbedienung, DAC-Funktion mit Digitaleingängen (2xKoaxial/1xToslink), digitaler Koaxialausgang sowie Cinch- und XLR-Ausgänge, Letztere sind parallel zu betreiben, Display fünfstufig dimmbar, Programmierfunktionen, deutsche Bedienungsanleitung. Keine Standby-Funktion, stattdessen harter Netzschalter.

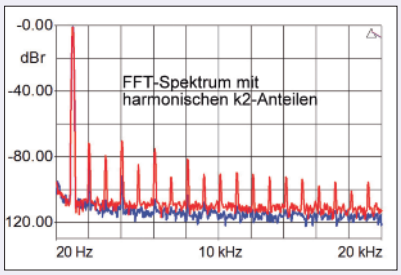
STEREO-TEST
KLANG-NIVEAU **60%**
PREIS/LEISTUNG
★★★★☆
EXZELLENT

AURA VITA

um €1000
Maße: 43x12x43 cm (BxHxT)
Garantie: 2 Jahre

Ein Vollverstärker, der genau betrachtet ein heute sehr selten zu findender hochwertiger Receiver ist. USB- und Phonoeingang sind willkommene Features. Auch klanglich eine positive Überraschung.

MESSERGEBNISSE *



Dauerleistung an 8 | 4 Ohm	61 | 73 Watt pro Kanal
Impulsleistung an 4 Ohm	95 Watt pro Kanal
Klirrfaktor bei 50 mW | 5 Watt | Pmax -1 dB	0,03 | 0,03 | 0,8 %
Intermodulation bei 50 mW | 5 Watt | Pmax -1 dB	0,01 | 0,01 | 0,4 %
Rauschabstand CD bei 50 mW | 5 Watt	75 | 90 dB
Rauschabstand Phono MM bei 5 Watt	67 dB
Kanaltrennung bei 10 kHz	60 dB
Dämpfungsfaktor bei 4 Ohm	62
Obere Grenzfrequenz (-3 dB, 4 Ω)	>80 kHz
Anschlusswerte	praxisgerecht
Übersprechen Tuner/CD (10 kHz/5 kOhm)	92 dB
Gleichlauffehler Lautstärkesteller bis -60 dB	0,08 dB
Leistungsaufnahme Aus | Standby | Leerlauf	0 | 0 | 19 Watt

LABOR-KOMMENTAR: Praxisgerecht ausgelegte Leistungsreserven, geringe Verzerrungswerte und hohe Rauschfreiheit. Kanaltrennung, Grenzfrequenz und Kanalgleichlauf sind gut, der Phonoeingang ist von sehr ordentlicher Qualität, der Tunerteil hält nicht den Standard des Amps.

AUSSTATTUNG

UKW/MW-Tuner, 20 Stationsspeicher, Phono-MM, ein symmetrischer Eingang, zwei unsymmetrische Eingänge, und ein USB-Eingang, Fernbedienung, deutsche Anleitung, Display dimmbar. Harter Netzschalter.

STEREO-TEST
KLANG-NIVEAU **75%**
PREIS/LEISTUNG
★★★★☆
EXZELLENT

* Zusätzliche Messwerte und Diagramme für Abonnenten im STEREO-Club unter www. stereo.de